

Evaluation Intensivweiterbildung 23

«Es ist mehr in mir drin...» Erkenntnisse zum Wirksamkeits- profil der Intensivweiterbildung

Von Silvio Herzog, Marie-Theres Schönbächler,
Walter Herzog und Susanne Rüegg

Tief greifende gesellschaftliche und politische Veränderungen fordern die Schule und besonders die Lehrpersonen heraus. Permanente Weiterbildung nimmt in diesem Kontext an Bedeutung zu und ist an vielseitige Wirksamkeitserwartungen gebunden, deren Nachweis immer stärker gefordert wird. Am Beispiel der Intensivweiterbildung IWB 23 soll diskutiert werden, inwiefern diese Weiterbildungsform den in sie gesetzten Erwartungen gerecht wird und welche Schlüsse daraus gezogen werden können.

Im Juli 1999 beauftragte die Leitung der Weiterbildungslehrgänge des Pestalozzianums Zürich die Abteilung Pädagogische Psychologie des Instituts für Pädagogik und Schulpädagogik der Universität Bern, über eine externe Evaluation Erkenntnisse zum Erfolg des Weiterbildungsprogramms der Intensivweiterbildung zu gewinnen. Für die Datenerhebung wurde der Kurs 23 ausgewählt, der vom 31. Januar bis zum 28. April 2000 dauerte. Die Auseinandersetzung mit dem Profil und den Zielsetzungen der IWB 23 sowie allgemeinen Erkenntnissen um Wirksamkeit und Aufgabendefinition von Weiterbildung führte zu einem vielschichtigen Evaluationskonzept, auf dessen Grundlage fallspezifische Aussagen zur Zufriedenheit, zur Gestaltung der Übergänge Schulpraxis-Weiterbildung-Schulpraxis, dem Lern- und Transfererfolg sowie zur Bedeutsamkeit und Erreichung der gesetzten Ziele gemacht werden können.

Methodische Vorgehensweise

Die Komplexität der Fragestellung erforderte eine Längsschnittstudie mit einer Triangulation der Perspektiven und Me-

thoden. Die Datenerhebung vor Weiterbildungsbeginn, am Weiterbildungsende und sechs Monate danach ermöglichte eine Beschreibung relevanter Erfahrungen und Einstellungen sowie deren Veränderung. Die Sichtweise der teilnehmenden Lehrpersonen wurde mit den Einschätzungen sowie der IWB-Leitung als auch der Schülerinnen und Schüler ergänzt. Quantitative Zugänge wie Fragebogen und Umsetzungsprotokolle sowie qualitative Verfahren wie Interviews sollten sich dabei methodentheoretisch ergänzen und gegenseitig validieren. Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf drei schriftlichen Befragungen mit 36 Lehrpersonen, je elf Interviews zu drei Zeitpunkten mit einer Evaluationskerngruppe von Teilnehmenden, zwei Interviews mit der IWB-Leitung und einer zweimaligen Befragung von rund 150 Schülerinnen und Schülern aus Klassen von neun Kursteilnehmenden.

Grosse Zufriedenheit mit Weiterbildung und Übergängen

Sehr motiviert und erwartungsvoll stiegen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die 13-wöchige Intensivweiterbil-

dung ein. Neben dem guten Ruf der IWB trug vor allem das informative Vorbereitungstreffen im Vorfeld zu einem gelungenen Einstieg bei.

«Am Anfang sind sie wie trockene Schwämme, da wird alles hineingesogen. Und irgendwann ist das dann fertig» (IWB-Leitung).

Am Ende der Weiterbildung war die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der IWB insgesamt und auch mit einzelnen Kurs-Komponenten sehr gross. Besonders hervorgehoben wurde die Distanz zur Schule, die Möglichkeit zur Reflexion und Standortbestimmung sowie der gegenseitige Austausch mit der Leitung und der Weiterbildungsgruppe. Ansätze zur Optimierung liegen vor allem im Verhältnis von Inhaltsvermittlung und -verarbeitung, das durch die Blockstruktur belastet wurde.

Der Wiedereinstieg in den schulischen Alltag kann als Nagelprobe für den Weiterbildungserfolg betrachtet werden. Trotz einem ambivalenten Gefühl im Vorfeld wird dieser Übergang rückblickend als gut bewertet, was auf die Vorbereitung im Kurs wie die anschließende Ferienwoche zurückzuführen ist.

Die Vikariatsbesetzung während der Weiterbildungszeit beeinflusst dabei die Reaktion der Schülerinnen und Schüler auf die Rückkehr der Lehrperson wie auch die Umsetzung der Ziele für den Unterricht bedeutend.

Gestärktes Selbstmanagement und mässige Veränderungen im Unterricht

In ihrer Eigenwahrnehmung sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch sechs Monate nach dem Wiedereinstieg ins Berufsfeld gelassener und selbstbewusster. Die gestärkte Reflexionsfähigkeit führt zu einer besseren pädagogischen Selbstpositionierung, die besonders in der Belastungsverarbeitung eine Steigerung der Handlungskompetenz vor allem im Umgang mit der eigenen Person bewirkt. Auswählen und Abgrenzen, Entscheiden und Planen gehören zu den Fähigkeiten, die durch den IWB-Besuch besonders wirksam geschult wurden.

Die hochgradig klassenspezifischen Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie die Erkenntnisse der Teilnehmenden im Bereich Lehr- (und Lern-)Verständnis weisen darauf hin, dass auf der konkreten Unterrichtsebene wenig Veränderungen stattgefunden haben. Dieses Ergebnis kann nicht nur als Indiz für individuelle Wirkungsgeschichten auf Grund unterschiedlicher Vorerfahrungen und Erwartungen gewertet werden, sondern belegt auch die Bedeutung situativer Bedingungen am Arbeitsplatz für den Transfererfolg. Einen eingeschränkten Einfluss hatte die IWB auf die Berufszufriedenheit: Während eine hohe Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern sowie zu Kolleginnen und Kollegen festgestellt werden kann, sind die Kursteilnehmenden als Gruppe auch nach der IWB unzufrieden mit dem Innovationstempo der kantonalen Bildungspolitik, dem Image des Lehrberufs, der zeitlichen Belastung sowie den beruflichen Entwicklungsperspektiven.

Umfassender Zielkatalog und hohe Zielerreichung

Der Katalog der Ziele der IWB, welche die Förderung der Professionalität der teilnehmenden Lehrpersonen anstreben, ist sehr umfassend. Die Teilnehmenden messen den einzelnen Zielen grosse Bedeutung zu. Die Formulierung der Ziele und auch die Umsetzung in der Programmgestaltung lassen eine individuelle Schwerpunktsetzung in einem gemeinsamen Rahmen zu. Besonders wichtig für die Teilnehmenden ist die durch die Blockstruktur ermöglichte Distanz zum Schulalltag. Sie unterstützt die Zielerreichung, die sowohl am Kursende als auch sechs Monate später als hoch eingeschätzt wird. Die Abbildung weiter unten verdeutlicht die Nachhaltigkeit der gesetzten Ziele im Berufsalltag.

Aus der Sicht der Leitung wird jedoch auf Grenzen hingewiesen, die sich – wie am Beispiel «Festigung der Sozialkompetenz» ersichtlich – in der fehlenden Praxisnähe und dem Nicht-Miteinbezug des Schulhausteams zeigen.

Fazit

Die Intensivweiterbildung am Pestalozzianum Zürich kann auf Grund der Evaluationsergebnisse als personorientierte Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern bezeichnet werden. Dies lässt

sich aus der ausgeprägten Förderung der Selbstwirksamkeitserwartungen in Bezug auf die eigene Person einerseits und der nur vereinzelt gelungenen Umsetzungen im Unterricht andererseits folgern.

Wie sind die gewonnenen Erkenntnisse zu werten? Die grosse Zufriedenheit der Teilnehmenden und die positive Einschätzung der Zielerreichung sowie der Nachhaltigkeit des Kurses deuten darauf hin, dass durch die IWB des Pestalozzianums insbesondere die Bedürfnisse von berufserfahrenen Lehrpersonen befriedigt werden. Themen wie Selbstmanagement und Umgang mit Belastungen gewinnen unter den heutigen Arbeitsbedingungen von Lehrerinnen und Lehrern an Bedeutung. Die aufgedeckten Grenzen der Wirksamkeit der IWB weisen aber auch auf die Notwendigkeit der Integration in ein funktionales Gesamtkonzept von Aus- und Weiterbildung hin. Die systemischen Entwicklungsansätze der schul(haus)internen Weiterbildung, das Wechselspiel von Praxis und Theorie der berufsbegleitenden Kurse, aber auch die Fallbezogenheit der Supervision können nicht durch eine Form der Weiterbildung ersetzt werden. Nur eine Vernetzung der Intensivweiterbildung mit anderen Weiterbildungsformen wie auch mit der Grundausbildung kann

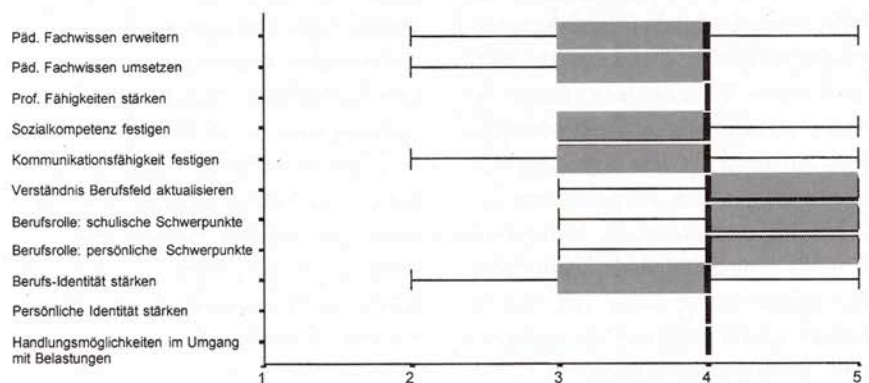


Abb. 1: Einschätzung der Nachhaltigkeit des in der IWB Erreichten durch die Teilnehmenden

(Vertikaler Balken: Median als Lagemass; graue Box: Interquartilbereich (zwischen 25 und 75 Prozentrang der Werte) als Mass der Streuung)

zur Förderung und Unterstützung der individuellen und professionellen Lernbiografie beitragen.

Ausführlicher Schlussbericht:
Herzog, Walter; Rüegg, Susanne; Herzog, Silvio & Schönbächler, Marie-Theres (2001): *Eine personorientierte Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Evaluation der Intensivweiterbildung am Pestalozzianum Zürich.*
Zürich: Pestalozzianum. Fr. 30.–

Bezugsadresse für Schlussbericht:
Lernmedien-Shop
Stampfenbachstr. 121
8006 Zürich
Tel.: 01 360 49 49; Fax 01 360 49 98

3/2001

8. Jahrgang

Schwerpunkt

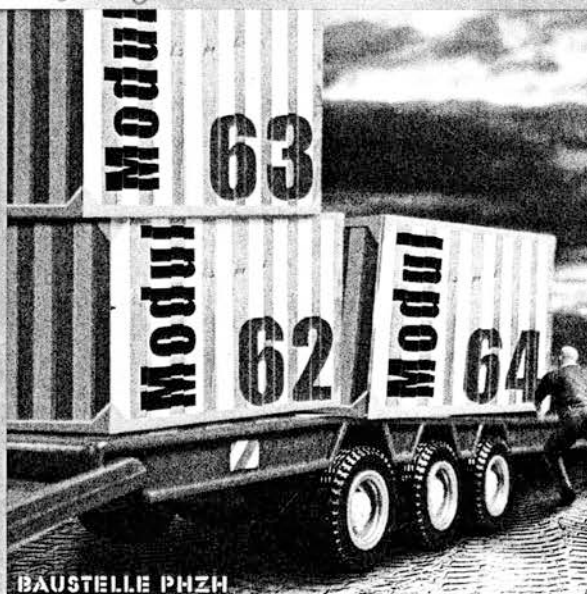
**Pädagogische Hochschule
Zürich**

**Die zweite Phase des PHZH-
Projekts**

Der Leistungsbereich Ausbildung

**Die PHZH als Weiterbildungs- und
Beratungsinstitution**

**Kulturfusion oder kultureller
Kolonialismus?**



BAUSTELLE PHZH



aktuelle Themen

**Maria Montessoris Bestseller
*Kinder sind anders***

**Landwirtschaftspraktikum in
Russland**

**Aufnahmeverfahren an der
PHZH**

**Evaluation der Intensiv-
weiterbildung**